

Abonnements
werden aufgenommen in der
Geschäftsstelle des Blattes.
Für 1 Jahr Lei 30.—
" 1/2 " " 15.—
" 1/4 " " 7.50

Inserta
werden in der Geschäftsstelle
des Blattes, Str. Särindar 11
aufgenommen.

BUKARESTER TAGBLATT

Sprechstunden der Redaktion

vormittags 11—12 Uhr,
in eiligen Fällen von 5—6 Uhr
nachmittags.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

XXXVIII. Jahrgang. No. 66.

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Särindar 9—11 (früher Adeverul)

Mittwoch, 7. März 1917.

Deutschland oder England!

Von Generalleutnant v. Heddingradt,
Kgl. bayr. Kriegsminister.

Ein neuer Abschnitt des großen
Kriegs hat begonnen!

Weit vorgeschoben in feindliches
Gebiet stehen unsere tapferen,
kampfbewehrten Truppen in festen
Stellungen und schlagbereit.

Jetzt gilt es mit England abzu-
zurechnen.

England trägt die ganze,
schwere Schuld an diesem
Krieg. Denn klar, folgerichtig
und brutal war seine Politik seit
Jahrzehnten auf ein einziges
Ziel gerichtet: auf die Vernichtung
Deutschlands.

Seit der Entstehung des Deutschen
Reiches verfolgt uns Englands
Missgunst.

In innerer Zerrissenheit und
weltfremder Kleinbürgerei
hatte das deutsche Volk die
Zeit, als man die Welt verteilt,
versaumt; spät erst hat es im
eigenen Hause Ordnung
geschaffen, um dann im siegreichen
Kampf die Kraft zu entdecken,
die es in seiner Geschlossenheit
besass. Stark nach aussen und
tüchtig im Innern trat das
neuerstandene Reich an die
Lösung der großen Aufgaben,
die seiner harrten, heran: in
langer, glücklicher Friedenszeit
bestellte das deutsche Volk mit
freundlicher und zäher
Arbeitslust sein Land, brachte
seinen Handel zu blühender
Entwicklung, überholte, auf
technischem Gebiete unaufhaltsam
vorwärts schreitend, die
Leistungen des Auslands, schuf
bleibende Werte in Wissenschaft
und Kunst, und fuhrte seine
Jugend durch die harte und
heilsame Schule der Wehrpflicht.

Das war das große Unrecht,
das wir uns in Englands Augen
haben zu Schulden kommen lassen
und das uns England nie verziehen
hat: dass wir uns einen Platz an
der Sonne erarbeitet haben, dass
England in einen Wettkampf der
Arbeit eintreten musste, der ihm
reichlich uneben und häufig
nicht erfolgreich war.

So war England vor die Wahl
gestellt: entweder mehr zu
arbeiten, oder sich seines
geschaffenen Wohlstandes in
anderer Weise zu entledigen.

Die englische Geschichte
lehrt, wie man leistungsfähige
Konkurrenten beseitigt. Das
deutsche Volk, das man mit
friedlichen Waffen nicht besiegen
kann und will, — es war politisch
und wirtschaftlich zu vernichten,
um es in die alte Ohnmacht zu
rueckzuwerfen und die Quellen
seiner Kraft zu verschütten.
Schnoede Habgier und gemeine
Folgerungen gezogen: es hat die
Ueberlieferungen seiner
Geschichte verleugnet und die
allgemeine Wehrpflicht, das
Wahrzeichen des verhassten
preussischen Militarismus, auf
sich genommen; es hat — im
Lande der höchsten individuellen
Freiheit — keinen Zwang
geschickt, um alle heimatischen
Kräfte in den Dienst der
Kriegführung zu stellen, und
endlich hat es zum erstenmal in
seiner militärischen Geschichte
seine gesamte Volkskraft zu
einer grossen Waffenentscheidung
auf dem Festland eingesetzt.
Aber es scheut auch nicht davor
zurück, mit Mitteln, die jeder
Auffassung von Völkerrecht
Hohn sprechen, auf die
neutralen Staaten einzuwirken;
es heilt mit harter Faust seine
Verbündeten an der Kette des
Londoner Vertrages, und in
diesen Tagen bemüht es sich
besonders, auch noch Amerika
in seinen Krieg, den Krieg des
Angelsächsentums gegen das
Deutschtum, zu verstricken.

Nichts aber hat das englische
Spiel klarer enthüllt und vor
der ganzen Welt blossgestellt,

ordneter Bedeutung. Erst nach
und nach klärten und klären
sich noch immer die inneren
Zusammenhänge der englischen
Einkreisungspolitik. Und mit
dieser Klärung beantwortet
sich auch mit vollster Sicherheit
die Frage: Wer war der
Angreifer in diesem Krieg?

Heute wissen wir, dass es
das britische Reich war, das
seit Jahrzehnten die Vernichtung
eines unbehaglichen Konkurrenten
vorbereitet hat, nicht aber
Deutschland, das nur in der
Erkenntnis ringsum lauert, der
Gefahren seine Wehrmacht
stärkte und stärken musste,
wollte es bleiben, was es geworden
war.

Trotzdem wagte England das
Spiel. Frankreich, Russland
und später die durch englisches
Geld, englische Lüge und
englischen Zwang gewonnenen
kleineren Mächte sollten die
Blutarbeit leisten, England
dagegen wollte das Unternehmen
finanzieren und, so unberührt
wie nur möglich, aus dem
Krieg hervorgehen. „Business
as usual“, so verkündete Sir
Edward Grey im August 1914
der Welt das britische Kriegsprogramm.

Diese Rechnung schlug fehl!
Ungebrochen trotzten Deutschlands
und seiner treuen Verbündeten
Heere auf allen Fronten der
gewaltigen Uebermacht und
vermochten Erfolg an Erfolg
zu reihen. Die deutsche Flotte
wehrte dem Feinde in ruhmvoller
Schlacht, sich die Seeherrschaft
zu retten; deutsche Tauchboote
störten den Verkehr auf allen
Meeren; deutsche Luftschiffe
trugen Tod und Verderben nach
England. Unser Volk trägt willig
die ihm durch den schmachlichen
Aushungerungskrieg auferlegten
Entbehrungen und wird sie auch
ferner zu tragen wissen. Der
Bauer gibt ihm das taegliche
Brot, der Arbeiter schafft dem
Heer, was es zur Vernichtung
des Feindes braucht.

England erkennt heute, dass
es sich mit seinem heimtückischen
Anschlag selbst in die äusserste
Gefahr gebracht hat. Es erkennt
die furchtbare Gefahr, die fuer
die Unantastbarkeit des Inselreiches
hereingebrochen ist. Es fühlt, dass
mit dem Prestige der Unbezwingbarkeit
des Mutterlandes der
Zusammenhalt des Weltreiches,
das schon jetzt in seinen
Grundfesten zittert, zerfallen muss,
dass ein England, das nicht als
Sieger aus dem Kriege hervorgeht,
seinem Niedergang entgegensehen
wird.

Aus dieser Erkenntnis hat
aber auch England mit einer
Entschlusskraft, die Bewunderung
verdient, die notwendigen
Folgerungen gezogen: es hat die
Ueberlieferungen seiner
Geschichte verleugnet und die
allgemeine Wehrpflicht, das
Wahrzeichen des verhassten
preussischen Militarismus, auf
sich genommen; es hat — im
Lande der höchsten individuellen
Freiheit — keinen Zwang
geschickt, um alle heimatischen
Kräfte in den Dienst der
Kriegführung zu stellen, und
endlich hat es zum erstenmal in
seiner militärischen Geschichte
seine gesamte Volkskraft zu
einer grossen Waffenentscheidung
auf dem Festland eingesetzt.
Aber es scheut auch nicht davor
zurück, mit Mitteln, die jeder
Auffassung von Völkerrecht
Hohn sprechen, auf die
neutralen Staaten einzuwirken;
es heilt mit harter Faust seine
Verbündeten an der Kette des
Londoner Vertrages, und in
diesen Tagen bemüht es sich
besonders, auch noch Amerika
in seinen Krieg, den Krieg des
Angelsächsentums gegen das
Deutschtum, zu verstricken.

Nichts aber hat das englische
Spiel klarer enthüllt und vor
der ganzen Welt blossgestellt,

Deutscher Heeresbericht.

GROSSES HAUPTQUARTIER, 6. März 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem rechten Somme-Ufer
nahm gegen Abend der Artilleriekampf
grössere Heftigkeit an; nach
Trommelfeuer griff der Engländer
östlich von Bouchavesnes erneut an.
Sein Angriff wurde abgewiesen;
ein weiterer durch unser Vernichtungsfeuer
verletzt. — In den übrigen
Frontabschnitten herrscht bei
Schneegestöber meist geringe
Feuertätigkeit. — Erkunder, die
den Verlauf der französischen
Stellung am Caurières-Walde
gegenüber den von uns dort
gewonnenen Linien feststellten,
brachten noch 15 Gefangene ein.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Gen.-Feldm. Prinz Leopold von Bayern:

Ein Nachtangriff der Russen
gegen unsere Stellungen südlich von
Brzezany scheiterte.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

An den Osthängen des Kelemen-Gebirges
im Südtell der Waldkarpathen
wurden mehrere russische
Kompagnien, die nach lebhaftem
Feuer unsere Stellungen angriffen,
zurückgewiesen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldm. von Mackensen

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

Zwischen Ochrida—und Prespa—See
wurde eine französische
Feldwache überrumpelt und gefangen.

Der erste Generalquartiermeister
LUDENDORFF.

Oesterr.-ungar. Heeresbericht.

Wien, 6. März.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Bukowina schellerten
russische Vorstoesse. Südlich von
Brzezany wurde ein nachtlicher
Ueberfall der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Starke Niederschläge behinderten
im allgemeinen die Gefechts-
tätigkeit und unterbrachen auch
den Kampf nordlich des San
Pellegrino-Tales. Nachts setzte wieder
Minenfeuer gegen unsere
Costalata-Stellung ein. Angriffsversuche
der Italiener kamen in unserem
Sperrfeuer zum Stehen. Ein feindlich-

cher Ueberfall auf den Colbricon
wurde mit Handgranaten abgewiesen.
Heute früh fuhrte der Gegner
vor dem Monte Sief eine
grössere Sprengung durch, unsere
Stellungen blieben jedoch unversehrt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts zu melden.

v. Hoefler
Feldmarschalleutnant

als der Friedensvorschlag unseres
Kaisers! Mit diesem wohl
einzig dastehenden Dokument
sittlicher Grosse, tiefinnerlichster
Herrscherverantwortlichkeit,
wehrr Humanität und echten
Christentums ist fuer alle
Zeiten England ein Brandmal
in der Geschichte aufgedrueckt,
ist dem historischen
Haechler die Maske abgerissen
worden!

England will keinen Frieden
ohne Deutschlands Untergang!
So geht es denn heute nicht
mehr um Sieg oder Niederlage,
sondern um Sein oder Nicht-
sein. Und in dieser klaren
Erkenntnis werden wir unseren
Daseinskampf fuehren. Wir
werden England, dem Rueckgrat
der Entente, seine Verbindungen
uebers Meer, seine
Nervenstraenge durchschneiden,
wir muessen es laehmen, auf
dass es zu boeser Tat fuerder-
hin nicht mehr faehig ist.

Wir wissen, dass solche
Kriegfuehrung, zu der England
uns zwingt, unseren neutralen
Nachbarn schwere Opfer
auferlegt. Wir haben den
redlichen Willen gezeigt, es ihnen
zu ersparen. England wollte es
anders!

Darum: England oder
Deutschland!

Es gilt einen Zweikampf,
bei dem es nur einen Sieger
gibt, es gilt ein Gottesurteil!

Neueste Nachrichten.

Kabinettskrise in Schweden.

Stockholm, 6. März. (Tel.)

Das schwedische Ministerium
Hammarsojeld reichte sein
Ruecktrittsgesuch ein. Der Koenig
lehnte es ab. Das Ministerium
bleibt vorläufig im Amt.

Ein Demont.

Berlin, 6. März. (Tel.)

In einigen auslaendischen
Zeitungsen werden Nachrichten
verbreitet, dass Deutschland bei
Holland ueber Abtretung eines
Landstreifens der Provinz Limburg
vorstellig geworden sei. Es wird
amtlich erklart, dass diese
Mel-dung reine Erfindung ist.

Unsere Gefangenen bei
französischen Kulturtraegern.

Genf, 6. März. (Tel.)

Ein Lyoner Funkpruch vom
4. März enthaelt das wertvolle
Fingestaendnis, dass die deutschen
Gefangenen vorläufig in der
Feu-

erzone zurueckgehalten werden.
Der Zusatz, dass diese in gleicher
Weise wie die franzoesischen
Soldaten untergebracht und
behandelt werden, kann keine
Entschuldigung darstellen.
Wie wenig glaubhaft jedoch
die franzoesischen Berichte
ueber angemessene Behandlung
deutscher Gefangenen sind, geht
aus den sich mehrenden,
eidlidher
erhaltenen Aussagen,
ausgetauschter
oder entloehener deutscher
Kriegsgefangener hervor.
Die vom
Kriegsminister von Stein in seiner
Rede im Reichstag besprochenen
Drahtkaefige werden von einem
in der Schweiz zur Wiederherstellung
seiner Gesundheit internierten
deutschen Soldaten wie folgt
beschrieben: Das Drahtkaefagnis
in Sonilly war ein vierkoeffiger
Kaefig von etwa 1,70 m Hoehe
und 1 1/2 qm Bodenflaeche.
Er war hergestellt aus einem
um 4 Pfuehle herumgeschlungenen
Stacheldrahtgeflecht,
das auch nach oben den
Kaefig abschloss.
Drei Viertel des Kaefigs
wurden durch eine Zeltbahn
eingenommen, die in Form
einer Hunderuecke etwa
50 cm ueber dem Erdboden
ausgespannt war.
Die Zeltbahn diente als
Unterschlupf bei schlechtem
Wetter und als Nachtlager.
Stroh zum Schlafen gab
es nicht. Die zum Aufenthalt
im Drahtkaefig verurteilten
Offiziere und Unteroffiziere
blieben bei jedem Wetter
Tag und Nacht dort.
Ich habe erlebt, dass ein
eingesperrter Kamerad nach
2 1/2 taeglichem Aufenthalt
voellig erstarrt war und
tot hinausgetragen werden
musste. Nachdem er in der
Kueche gewissermassen
aufgetaut war, wurde er
in schwerkranken Zustande
in die Revierbaracke gebracht.

Die grossen Kinder.

Haag, 4. März.

Wie verworren die Anschauungen
selbst in den friedensfreundlichen
Kreisen Frankreichs ueber die
Kriegslage und die Moeglichkeiten
eines dauernden Friedens
bestehen, zeigt der Vortrag,
den Dr. Soulier aus Paris vor
dem niederlaendischen
Anforlungsraad ueber
Frankreichs Stellung zur
Friedensfrage gehalten hat.
Drei Grundbedingungen
meinte der Redner, seien fuer
die Schaffung eines dauernden
Friedens notwendig:
Erstens die Vernichtung
des Militarismus, zweitens
die Waehrung der Rechte
der Nationalitaeten, drittens
die Errichtung besserer
Grenzen fuer verschiedene
Staaten.
Fuer Frankreich bedeut
letzter Punkt nicht nur
Zurueckgabe Elsass-Lothringens
an Frankreich, sondern
zugleich, dass Frankreich
seine Grenzen ausdehnen
muesse bis zum linken
Rheinufer. Eine solche
Grenzregulierung sei
nicht etwa eine Frage
der Eroberung, sondern
lediglich eine Frage
der Sicherheit (!)
In der Debatte wurde
diesem eigenartigen
Friedensfreunde von
den Mitgliedern
des Orlogsraads
entgegengehalten,
dass solche
Anschauungen
nichts weiter
waeren, als der
Ausfluss
des franzoesischen
Militarismus,
die staet zu
darduemend
Turin

Die Explosion in der Westentasche.

Genf, 4. März.

Die Deutschen schorecken vor
keinem Mittel zurueck, um den
Krieg bald zu beenden. Wenn es
die Unterseeboote nicht machen
sollten, werden die Alliierten durch
deutsche Bleistifte in die Luft
gesprengt werden. Das ist kein
Scherz, sondern eine mit bitterem
Ernst vorgetragene Mitteilung
eines franzoesischen
Blattes, des „Bulletin hebdomadaire
de police criminelle“.
Ehe Nivelle mit der fuerchterlichen
Entdeckung beschaeftigt wird,
soll zu naechst einmal der
Staatsanwalt die Sache in die
Hand nehmen.
vielleicht kann der Krieg dann
durch einfachen Gerichtsbeschluss
beendet werden.
Da verhaftet man z. B. in Paris
einen verdachtigen Menschen;
man durchsucht ihm vom Kopf
bis zu den Fuesseu und findet
in seiner Tasche einen grossen
harmlosen Schreibstuebenbleistift,
blau oder rot und huebsch
angespitzt. Er schreibt
ausgezeichnet, wie irgendein
Faber. Spitzt man aber weiter,
so gelangt man ploetzlich zu
einem kleinen Glaskuegelchen;
es enthaelt Schwefelsaeure
und ruht auf einem mit
Chloratpulver gefuellten
Roehrlchen von Zelloid.
Und nun entwickelt sich
alles programmemaessig.
Wenn die Glaskugel zerbrochen
ist und der Bleistift vertikal
gehalten wird, mit dem zerbrochenen
Teil nach oben, erfolgt nach
zwanzig oder funfzig Minuten,
je nach der Temperatur,
eine Explosion.
Dass es sich hierbei um ein
von den Deutschen erfundenes
Mordwerkzeug handelt, ist
klar, denn wer koemnte sonst
wohl auf so ruchlose Erfindungen
kommen.
Es duerfte allerdings ein
bisschen lange dauern,
ehe auf diese etwas unstaendliche
Weise saemtliche Mitglieder
der Entente ausgeroetet sind,
aber was schadet das?
Der Krieg wird dann
eben noch ein bisschen
verlaengert.

Der Scharlatan d'Annunzio.

Lugano, 4. März.

In der italienischen Kammer
ersuchte der Giolittianer
Grosso Campagna das
Ministerium um praezise
Aufklaerung, ob das
erforderliche Getreide im
Lande sei oder nicht.
Mit solchen Schorzen, wie die
Verteilung von Medaillen an
Baeker, aendert man nichts,
selbst wenn die
Inschrift der Medaillen
von d'Annunzio verfasst
sei. (Zwischenrufe.)
Machen wir doch ein
Ende mit diesem
internationalen Scharlatan.
Es sei unerfuendlich,
was das Ministerium
mit der Anordnung
erreichern will,
Exerzierplaetze und
oeffentliche Gaerten
mit Getreide zu bestellen,
denn nicht an Boden
fehlt es in Italien,
sondern an Arbeitskraefte,
die die Heeresleitung
beschlagennahm,
und an klarem
Blick.
Ebenso schlaem stehe
es mit der Kohle
und mit dem
Schiffsraum.
Das Ministerium
greife bereits zu
dem Mittelchen,
auf militaerischen
Automobilen
kleine Kohlen-
muehlen von
Genoa nach
Turin

schaften zu lassen, um die
Turner Noete loefelweise zu
beschwichen.

Erpressungsversuch an China.

Amsterdam, 4. März.

Nach einem hiesigen Blatte
melden die „Times“ aus Peking,
dass die Gesandten der
Alliierten der chinesischen
Regierung am Mittwoch
eine Denkschrift ueberreichten,
worin sie versprechen, die
Bitte Chinas nach
Suspensionierung von
der Zahlung der
Entschaeidungsgelder
aus dem Boxeraufstand
in wohlwollender
Erwaegung zu ziehen,
wenn China die
Beziehungen zu
Oesterreich-Ungarn
und Deutschland
abrechne.

Das Heimatheer.

Berlin, Ende Februar.

Wir naehern uns dem
Fruehling; und damit der
Zeit, da nicht nur, nach
menschlicher Voraussicht,
auf den Schlachtfeldern
entscheidende Dinge
geschehen werden, sondern
auch das Heimatheer,
das der Siegeswille
des deutschen
Generalstabes
organisierte, seinen
vollen Anteil an der
gemeinsamen
Anstrengung
wird leisten
duerfen.

Als im Herbst 1916
das Hilfsdienstgesetz
zustande kam, gab
der Leiter des
Kriegsamtes das
Versprechen ab,
dass man, weit
entfernt, „das
Oberste zu
unterstützen“,
den vielgestaltigen
Bau des deutschen
Wirtschaftslebens
in behutsamer
Umbildung
schonen; dass
man keinen
Arbeitenden ohne
dringende
Notwendigkeit
seiner
gewohnten
Arbeit
entfremden
werde.
Dies
Versprechen
ist
gehalten
worden.
Trotz
umfangreicher
Vorbereitungen
und
grossartiger
Steigerung
aller
Kriegsarbeit
hat
sich
das
Bild
der
heimischen
deutschen
Wirtschaft
kaum
sichtbar
veraendert.
Stoerungslos
sagen
die
Kriegsbetriebe
die
Massen,
denen
sie
schon
im
Anfang
bedurften,
ein,
und
ohne
Ersehnterungen
gab
der
Arbeitsmarkt
die
grosse
Zahl
seiner
Freiwilligen
her.
Mancher
zuvor
Benuehrte
mag
die
gerauschliche
Vorarbeit
jetzt
unterschaetzt
und
gar
geglauvt
haben,
die
Wirkung
des
Hilfsdienstgesetzes
erschoeepfe
sich
in
einigen
Auftraen.

So
war
es
denn
doch
nicht
gemeint.
Wir
wollen
keinenfalls
vergessen,
dass
alles
Bisherige
nur
Vorbereitung
war,
und
dass,
sobald
die
Maschine
zusammengesetzt
ist,
sie
auch
mit
voller
Kraftansatzung
arbeiten
soll.

Die
erste
der
nunmehr
bekanntgegebenen
Ausfuhrungsbestimmungen
verfuegt
die
Eintragung
aller
zwischen
dem
30.
Juni
1917
und
vom
1.
Januar
1870
geborenen
Maenner
in
die
„Stammrolle“
des
Hilfsdienstes.
Damit
ist
das
System,
das
alle
Jueengeren
unter
den
Niedrigdienstigen
von
der
Landsturmpflicht
her
kennen,
auch
auf
das
Arbeitsheer
ausgedehnt.
Die
Siebzehnjaehrigen,
die
ebenfalls
hilfsdienstpflichtig
sind,
stehen
schon
in
den
Listen
des
Landsturms;
fuer
sie
bedarf
es
der
besonderen
Eintragung
nicht.
Dagegen
wird
das
Aufgebot
der
zwoelffeinhalb
Jahrgaenge
aelterer
Maenner
jetzt
zum
ersten
Mal
an
einem
sichtbaren
Zeichen
verwirklicht.
Millionen
Arbeitskraefte
werden
—
nicht
etwa
mit
gewaltsamen
Schematismus
—
verpflanzt,
wohl
aber
fuer
den
Fall
ihrer
nutzlicheren
Verwendbarkeit
dem
Vaterland
zur
Verfuegung
gestellt.

Kein
Land
wird
ein
solches
Heer
hinter
den
Fronten
aufbringen.
Die
Zahl
der
zwischen
1857
und
1870
Geborenen
laesst
sich,
alles
in
allen,
mit
3,6
Millionen
berechnen.
Nach
Abzug
der
Auslaender,
der
Heeresangehoerigen
usw.
werden
immer
noch
3
eindrittel
Millionen
bleiben,
darunter
rund
drei
Millionen
Arbeitsfaehiger.
Dazu
kommen
noch
schaeztungsweise
700.000
der
Jugendlichen.
Etwa
3
dreiviertel
Millionen
Maenner
stehen
demnach
fuer
den
Hilfsdienst
zur
Verfuegung;
daneben
eine
zunehmend
nicht
abschaetzbare
Zahl
von
Frauen.

Es
versteht
sich
von
selbst,
dass
dies
Millionenheer
nicht
restlos
„eingestellt“
wird.
Immer
noch
gilt
der
Grundsatz,

„dass,
wer
immer
eine
notwendige
Arbeit
tut,
auf
seinem
Posten
bleibt.
Dennoch
ist
die
Zahl
derer
gerawigt,
die
nicht
oder
doch
unzureichend,
oder
unzweckmaessig
beschaeftigt
sind.
Diesen
allen
wird
die
Moeglichkeit
zuteil,
durch
Hand
oder
Hirnarbeit
Soldaten
in
deutschen
Volkskrieg
zu
sein.
Die
Kriegsleitung
ist
ueberzeugt,
dass
jeder
in
seiner
Taeglichkeit
nicht
ohnehin
Unentbehrliche
sich
bald
und
freiwillig
melden
wird.
Um
seinetwegen
und
um
des
Vaterlandes
willen.“

Die oesterr.-ungarische Note an Amerika.

Wien, 6. März. (Priv. Tel.)

Gestern
ist,
wie
schon
telegraphisch
mitgeteilt
worden
ist,
die
oesterreich-ungarische
Antwortnote
dem
Botschafter
der
Vereinigten
Staaten
in
Wien
ueberreicht
worden.
Das
Aide
Memoire
hat
folgenden
Inhalt:

Die
von
den
Ententemaechten
bei
der
Fuehrung
des
Seekrieges
geuehnten
Methoden
waren
die
Veranlassung
des
von
Oesterreich-Ungarn
und
seinen
Verbueendeten
ins
Werk
gesetzten
verschaefterten
Unterseebootskriegs.
Die
oesterreich-ungarische
Regierung
erinnert
daran,
dass
vor
einigen
Jahren
in
London
zwischen
den
Vertretern
der
grossen
Seemaechte,
Rechtsnormen
festgesetzt
wurden,
die
geeignet
waren,
den
Grundsatz
von
der
Freiheit
der
Meere
und
der
Interessen
Neutraler
auch
in
Kriegszeiten
Geltung
zu
verschaffen.
Waehrend
die
Zentralmaechte
sogleich
bei
Kriegsbeginn
erklarteten,
sich
an
die
Londoner
Deklaration
halten
zu
wollen,
warf
England
die
wichtigsten
Bestimmungen
neber
Bord,
setzte
nach
und
nach
alles
auf
Bannwarenliste,
was
die
Measchen
zur
Fristung
ihres
Lebens
bedurften,
verhaengte
ueber
die
Nordsee-
kuesten,
die
auch
fuer
den
Handel
Oesterreich-Ungarns
ein
wichtiges
Durchgangstor
bildeten,
eine
als
Blockade
bezeichnete
Sperrung
mit
jeglicher
Ausfuhr
ueber
sie
zu
verhindern.
Durch
rechtswidrige
Behinderung
der
Ausfuhr
aus
den
Zentralmaechten
gedachte
Grossbritannien
die
von
arbeitsfaehigen
und
hochentwickelten
Voelkern
im
Herzen
Europas
geschaffenen
zahllosen
Fabriken
und
Betriebe
stillzulegen,
ihre
Arbeiter
zum
Feiern
und
damit
zum
Aufbruch
zu
bringen.
Als
Italien
in
die
Reihe
der
Feinde
der
Mittelmaechte
trat,
war
sein
erstes,
dem
Beispiele
seines
Bundesgenossen
zu
folgen
und
die
gesamten
Kuesten
seines
Gegners
fuer
blockiert
zu
erklaren.

Ueber
zwei
Jahre
haben
die
Zentralmaechte
gezoerrt;
erst
dam
sind
sie
nach
reiflicher
Erwaegung
darangegangen,
Gleiches
mit
Gleichem
zu
vergelten
und
den
Gegnern
zur
See
an
den
Leib
zu
ruecken.
Als
einige
kriegfuehrende
Maechte,
die
alles
getan
hatten,
die
Geltung
der
Vertraege
zu
sichern,
die

den
Neutralen
die
Freiheit
des
Meeres
gewaehrleisten
sollten,
empfanden
die
Zentralmaechte
bitteren
Herzens
den
Zwang
der
Stunde,
der
sie
hiess,
diese
Freiheit
zu
verletzen.
Sie
taten
die
Schritte,
um
die
gebieterische
Pflicht
gegen
ihre
Voelker
zu
erfullen,
in
der
Ueberzeugung,
dass
diese
Schritte
geeignet
seien,
der
Freiheit
des
Meeres
schliesslich
zum
Siege
zu
verhelfen.
Ihre
am
31.
Januar
erlassenen
Erklaerungen
richten
sich
nur
scheinbar
wider
die
Rechte
der
Neutralen,
in
Wahrheit
dienen
sie
der
Wiederherstellung
dieser
Rechte,
die
unsere
Feinde,
wenn
sie
Sieger
waeren,
fuer
immer
vernichten
wuerdten.
So
verkuendeten
die
Tauchboote,
die
die
Kuesten
Englands
umkreisen,
dass
der
Tag
nicht
mehr
ferne
ist,
wo
die
Flaggen
aller
Staaten
in
Freiheit
friedlich
ueber
den
Meeren
wehen
werden.
Diese
Kunde
wird
hoffentlich
bei
allen
neutralen
Voelkern
Widerhall
finden
und
insbesondere
von
dem
grossen
amerikanischen
Volk
verstanden
werden,
dessen
berufenster
Vertreter
im
Verlaufe
des
Kriegs
mit
flammanden
Worten
fuer
die
Freiheit
der
Meere
eingetreten
ist.
Wenn
sich
Volk
und
Regierung
der
Union
vor
Augen
halten,
dass
die
von
England
verhaengte
„Blockade“
letzten
Endes
bestimmt
ist,
die
Meere
seiner
Herrschaft
zu
unterwerfen,
und
so
seine
Vogtei
ueber
alle
Nationen
zu
begruenden,
wachen
und
umgekehrt
die
Absperrung
Englands
und
seiner
Verbueendeten
nur
dazu
dient,
diese
Maechte
zu
nem
Frieden
in
Ehren
zuzugewinnen
zu
dem
Schiffahrt
und
des
Seehandels
zu
verhuerzen,
dann
ist
die
Frage,
welche
von
beiden
Kriegs-



Politisches Allerlei.

Militär-Personalien. In Hannover ist Generalleutnant z. D. Carl Georg v. Schmidt im 77. Lebensjahre gestorben. v. Schmidt war bei Duppel schwer verwundet worden.

Als Regimentsadjutant und später als Hauptmann erwarb er sich im deutsch-französischen Kriege das Eisenerz Kreuz. Am 22. März 1895 trat v. Schmidt mit dem Charakter als Generalleutnant in den Ruhestand.

In Darmstadt ist am 26. Februar der Generalleutnant z. D. Paul Charles de Reauller im nahezu vollendeten 70. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager gestorben.

In Berlin-Friedenau ist am 26. Februar der Generalmajor und Kommandeur der 12. stellvertretenden Infanteriebrigade Julius Ammon nach kurzem Krankenlager gestorben.

Der General der Infanterie v. Gossler ist mit Rücksicht auf seine Gesundheit seiner mobilen Bestimmung entzogen worden. In Anerkennung der an der Spitze des 6. Reservekorps geleisteten vortrefflichen Dienste wurde ihm der Verdienstorden der Preussischen Krone mit Schwertern verliehen.

Die Königin von Schweden in Berlin. Die Königin von Schweden ist in Berlin eingetroffen; sie ist in der schwedischen Gesandtschaft abgestiegen, wo sie zum Zwecke einer Behandlung durch den Geheimrat, Professor Dr. Passow einige Zeit zu verbleiben gedenkt. Die Kaiserin stattete der Königin in der Gesandtschaft einen Besuch ab. Bei ihrer Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof wurde ihr ein Brief der Kaiserin und ein Blumenstrauß überreicht.

Gründung einer U-Bootspende. In Berlin wurde eine Stiftung „U-Bootspende“ gegründet. Durch Zuzug der Versammlung wurde das Ehrenpräsidium dem Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg und dem Generalleutnant v. Hindenburg übertragen. In das Präsidium wurden Reichstagspräsident Dr. Kaempfer als Vorsitzender, ferner Generalleutnant v. Bülow, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann und Admiral Graf von Baudissin berufen. Es wurde beschlossen, an die

Öffentlichkeit einen Aufruf zu richten.

Die neue polnische Währung. Der Generalgouverneur von Warschau hat eine Verordnung erlassen, nach der unter Zugrundelegung der polnischen Mark gleich hundert Piennig als Münzeinheit eine polnische Scheidemünze aus Eisen oder Aluminium im Höchstbetrag von 20 Millionen Mark geprägt werden soll.

Bulgarischer Orden für den Grafen Czernin. Der König der Bulgaren hat dem Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeusseren Grafen Czernin aus Anlass der durch Erzherzog Max erfolgten Notifizierung der Thronbesteigung des Kaisers das Grosskreuz des Alexander-Ordens verliehen.

Ein Schimpfer vor dem Haager Gericht. Der Haager Gerichtshof verhandelte ueber die vom Hohen Rat an dieses Gericht verwiesene und bereits in mehreren Instanzen verhandelte Prozesssache gegen den Chefredakteur Schroeder wegen eines im „Telegraaf“ erschienenen Artikels, in dem Schroeder die Zentralmächte die „Schurken von Europa“ nannte. Der Generalanwalt forderte gegen den Beklagten eine viermonatige Gefängnisstrafe. Das Urteil wird später bekanntgegeben werden.

Kleine Chronik.

Laendlicher Nachwuchs. Der Zweck, Kriegswaisen eine gute und gesunde Erziehung auf dem Lande zu gewahren und andererseits die laendliche Ansiedlung zu foerdern, verfolgt der Praesident der Anstellungskommission fur Posen und Westpreussen. Er weist darauf hin, dass manche Kriegerwitwe mit einer grosseren Kinderschar trotz der Fuersorge des Reiches nicht instand sein wird, ihre Kinder in der Stadt zu erziehen, und dass auch Vollwaisen nicht immer gut in der Stadt aufwachsen. Andererseits gibt es in Westpreussen und Westpreussen. Er weist darauf hin, dass manche Kriegerwitwe mit einer grosseren Kinderschar trotz der Fuersorge des Reiches nicht instand sein wird, ihre Kinder in der Stadt zu erziehen, und dass auch Vollwaisen nicht immer gut in der Stadt aufwachsen.

Das Oberhaupt der Miranen gestorben. Aus Orschol wird gemeldet: Das geistliche Oberhaupt der Miranen, Monsignore Primo Docchi, ist an Lungenerkrankung gestorben. Ein Monsignore Primo Docchi, Abt des unter Preuk Bib Dodas Leitung stehenden katholischen Miranistenstammes, war seit vielen Jahren das berufene geistliche Orakel aller kaxelnden Albanienfahrer, die die Muebe nicht scheuten, auf halbrecherischen Gebirgsfaden das Miranengebiet zwischen San Giovanni di Medua und Prizren zu durchqueren, um sich durch den jederzeit gastfreundlichen geistlichen Herrn im Fluge ueber gebirgsbahnische Zustände und Verhältnisse unterrichten zu lassen.

Pflegeeltern werden durch einen Vertrag zwischen den Pflegeeltern und dem Vormund geregelt.

Bestraffung Wilde im Westen. Der „Mercur de France“ stellt uns stolz fest, dass nicht nur Eingeborene aus den englischen und französischen Kolonien, sondern auch kanadische Wilde auf europaischem Boden fuer die Sache der Zivilisation kaempfen. Bis heute seien genau 1200 reinrassige kanadische Wilde in den Heereskoerper der Alliierten aufgenommen worden. Die Provinz Ontario lieferte 882 Wilde, Quebec 101, Manitoba 89, Saskatchewan 57, Prinz-Eduard-Insel 24, Englisch-Kolumbien 17, Neu-Schottland 14, Neu-Brunswick 13, Alberta 6, Yukon 2. Diese Wilde seien ausnahmslos hervorragende Helden, ganz besonders einer, dem an der Front die französische Tapferkeitsmedaille an die Brust geheftet wurde. Auch finanziell haefelten die Wilde einen grossen Patriotismus an den Tag gelegt, indem sie fuer Kriegszwecke mehr als 6000 Piaster sammelten. Ausserdem brachten sie noch 700 Piaster fuer Wohltatigkeitszwecke auf.

Luftpost in Spanien. In Spanien traegt man sich mit dem Gedanken, eine Luftpost einzurichten. Wie verlannt, hat bereits eine Konferenz zwischen dem spanischen Postminister und dem Syndikat der französischen Flugzeugkonstrukteure stattgefunden, mit dem Ziel, zwischen allen grosseren Staedten des spanischen Koenigreiches einen staendigen Flugzeug-Schnellpostverkehr einzurichten. Allerdings sind die Schwierigkeiten ziemlich gross, vor allem weil heute alle Flugzeugfabriken der Welt mit Kriegsauftraegen ueberhaeuft sind. Die noetige Anzahl von Apparaten duerfte daher kaum vor Friedensschluss zur Veruegung stehen.

Das Oberhaupt der Miranen gestorben. Aus Orschol wird gemeldet: Das geistliche Oberhaupt der Miranen, Monsignore Primo Docchi, ist an Lungenerkrankung gestorben.

Ein Monsignore Primo Docchi, Abt des unter Preuk Bib Dodas Leitung stehenden katholischen Miranistenstammes, war seit vielen Jahren das berufene geistliche Orakel aller kaxelnden Albanienfahrer, die die Muebe nicht scheuten, auf halbrecherischen Gebirgsfaden das Miranengebiet zwischen San Giovanni di Medua und Prizren zu durchqueren, um sich durch den jederzeit gastfreundlichen geistlichen Herrn im Fluge ueber gebirgsbahnische Zustände und Verhältnisse unterrichten zu lassen.

Stadt-Anzeiger.

Die rotleidende Kartoffel.

Man soll es einmal erfahren, dass nicht nur wir Not leiden, sondern dass auch die Kartoffel ihre liebe Not mit den Menschen hat. Eigentlich haette sie ganz genug gehabt an der Not, die sie vergangener Sommer mit Kaelte und Nässe zu bestehen hatte.

Endlich kam sie in den Keller, um ihren wohlverdienten Winterschlaf zu halten — und nun geht die Not von neuem los. Schon wie man sie hereinbrachte, in einem grossen Sack. Statt den vorsichtig niederzulassen und auszuschuetten, bueckte sich der Mann mit dem Sack nur vormueber und laesst alle Kartoffeln von oben auf das Pflaster herunterdonnern, als wenn es gefuehllose Steine waeren! Naerlich gibt es blaue Flecken und Wunder: die besten Einfaltstuerer die verdammten Faeculisereger, die auch im Keller nicht fehlen. Endlich Ruhe, der rostige Schuessel knarrt in der Kellertuer und die Kartoffel sieht und hoert nichts mehr von Menschen, ausser dass taeglich einer in launem Rocke herunterkommt, um hinter dem Lattenverschlage Kohlen einzuschaulen. Ratten kommen, ja, zwischen einem mit ihren dicken Schwanzenen ueber's Gesicht und nagen einem ein Loch in den Bauch. Manche Knolle kam schon krank in den Keller, die Krankheit frisst weiter. Nachbarn werden angesteckt... Steilig ist es auch im Keller, keine frische Luft, viel zu warm, und zu allem ueberfluss scheint den oben liegenden die Sonne ins Gesicht, dass sie gruen vor Aerger werden. Der ganze Zustand ist so dumpf und langweilig, zum Auswachsen! Eines Tages kommt man nach den Kartoffeln zu sehen, das heisst: man kommt mit einem Korb, um ein Gericht davon in die Kueche zu holen. Da zeigt sich nun die Beschercung: verfault, gruen ausgewachsen. Es sind schlechte Kartoffeln, heisst es, man muss sie so schnell wie moeglich verbrauchen, damit man doch etwas davon hat!

Nein, man muss sie garnicht schnell verbrauchen. Sondern man muss sich klar machen, dass die Kartoffel keine tote Sache, sondern ein lebendiges Wesen ist, das eben-

so wie der Mensch nur unter bestimmten Lebensumstaenden gedeihen kann. Auch waehrend des Winterschlafs lebt die Kartoffel, das heisst sie hat ihren Stoffwechsel, sie atmet: wird sie dem Licht ausgesetzt, so bildet sie Blattgruen, das bei der Umwandlung von Kohlenlaeuere und Wasser in Zucker und Staerke eine so geheimnisvolle an der Not, die sie vergangener Sommer mit Kaelte und Nässe zu bestehen hatte.

Ja, was soll man denn eigentlich dagegen tun? — Ich kann nur empfehlen, was ich selbst eines Abends tat: mit zwei Koerben und einem Licht in den Keller steigen, vor dem Kartoffelhaufen niederknien und die Kartoffeln eigenhaendig verlesen, die gesunden in den einen Korb, die kranken in den anderen, dabei die Keimspitzen an den gesunden Knollen entfernen. Die kranken Kartoffeln kommen in den Abfallerimer fuer die staedischen Schweine, die gesunden in einen trockenen, ordentlichen Ort des Kellers, nicht neben einen Schornstein naerlich. Dann den Keller oeffner bei kaltem, frostigen Wetter heuffen, und das Verlesen je nach Bedarf wiederholen. Je naeher dem Sommer, desto oeffner. In einer Stunde kann man allein zwei bis drei Zentner Kartoffeln verlesen. Es ist der beste Anschauungsunterricht, den man sich geben kann und ausserordentlich zu traeglich fuer die Rueckenmuskeln. Ist der Keller mit Katzenkopfen gepflastert, kann man sich ein Fusskleinchen unter die Kniee legen. Auf keinen Fall begnuege man sich zu sagen: Ach, Minna, sehen Sie doch mal nach den Kartoffeln, dass sie nicht verfaulen. Denn stammt die Minne nicht vom Lande und ist sehr gewissenhaft, wird die Not der Kartoffeln kein Ende nehmen, dagegen unsere Not nur grosser werden.

R. v. Koschuetzki. Bukarester Waermhallen. Unter den Waermhallen und Nachtasylen, die das Kaiserliche Gouvernement gegen Ende Februar

geschaffen hat, um den Aermsten der Armen Schutz und Obdach und eine leichte Erquickung zu gewahren, ist das Asyl in der Strada Tabăra wohl eines der besuchtesten. Bisher haben hier nicht weniger als 5000 Fluechtlinge und Obdachlose vorbeigehend Obdach gefunden.

Das Asyl, das zwei grosse, reinlich gehaltene Rasene anweist, hat taeglich fast 500 Besucher, waerend die Zahl der Maenner und Frauen, die sich hier nachts zum Obdach einfinden, sich auf 30-50 beschaenkt. Die Arbeitsfaehigen gehen waehrend des Tages ihrer Arbeit nach, waehrend die Kleinen und Kleinsten, die alten Muetterchen und Greise von einem Schuldirektor und seiner Frau sorgfaeltig betreut werden. Ohne Zweifel hat das Gouvernement mit der Errichtung dieser Asyle der bittersten Armut, die uebrigens hier kaum so viel Opfer fordert, wie in anderen Grosstaedten, gesteuert und eine schoene Tat geleistet.

Es waere zu wuenschen, dass moeglichst viele Bukarester diese Wohlfahrtsrichtung aufsuchten, um sich davon zu ueberzeugen.

Die Berliner Auefuehrung eines rumaenischen Schauspiels.

Im Berliner „Schiller-Theater“ ist jetzt der interessante Versuch gemacht worden, eine Komodie Caragiales, der zu den bedeutendsten Dramatikern Rumaeniens zaehlt und seine letzten Lebensjahre in Berlin verbracht hat, zur Auffuehrung zu bringen. Die „Kammerwahl“ von Mite Kremnitz und Hermann Kienzl ist eine freie Bearbeitung von Caragiales „Verlorenem Brief“ (Scrisoarea pierdută). Im Mittelpunkt des Stueckes steht ein verlorener Brief der wiederholt in unrechte Haende geraet, und geigentlich ist die politische Personlichkeit der Komodie arg zu kompromittieren. In der Hauptrolle handelt es sich um eine erbarmungswuerdige Satire auf die Willkuer, den Cynismus und die Bestechlichkeit der rumaenischen Beamten und Politiker. Caragiales Werk steht somit in nahen Beziehungen zu Gogols „Revisor“. Dank einer trefflichen Darstellung mit Herrn Elzer als Polizeiwachtmeister, Karl Noack als Trunkenbold, Else Wasa als fluechtige Liebhaberin errang das Stueck, dem man demnaechst auch wieder in Buk-

rest begegnen wird, einen vollen Erfolg. No. 4 der „Verordnungen fuer die Bevoelkerung Rumaeniens“ im Gebiet der Militaerverwaltung ist erschienen. Dieses Blatt enthaelt alle fuer die Bevoelkerung des besetzten Gebietes massgebenden Bestimmungen und wird daher in regelmaessigen Zeitraeumen erscheinen. Es ist im Buchhandel kaeuflich zum Preise von 10 bani fuer jede Nummer. Der Bevoelkerung wird dringend empfohlen, in ihrem eigenen Interesse das Blatt regelmaessig zu kaufen.

Handelszeitung.

Eröffnung der Leipziger Frühjahrmesse. Die Leipziger Frühjahrmesse wurde eroffnet. Bis Sonnabend waren 32.000 Messbesucher gegen 30.000 des Vorjahres angemeldet. Vom neutralen Ausland waren namentlich schweizerische, hollendaechische, skandinavische Einkaeufer erschienen. Ferner war auch unter den Einkaeufern Russisch-Polen vertreten. Die Kundschaft war kaeuflustig; die Stimmung zuversichtlich.

Gazeta Bucurestilor

Bukarester Abendzeitung mit den neuesten Telegrammen.

Aus dem Inhalt der morgigen Nummer:

Die Kraft der Wahrheit. Die deutsche Arbeit.

Deutsche Baukasten im Weltkrieg. a. a. in.

Rumaenische Zeitung unter Mitwirkung fuehrender rumaenischer Publizisten.

Erscheint nachm. 3 Uhr.—Preis 10 B.

Fastengottesdienst

in der kath. Kathedrale Strada Lueger 15. Mittwoch, den 7. Maerz, abends 7 Uhr „Von Unserem Herren Dornenkronen“

Für die Feldgrauen.

Zwei Lieder (vor und nach der Schlacht) bei Leuthen.

„Die vier Kolonnen verwandelten sich in zwei und schwenkten suedlich auf beiden Seiten von Bornen — suedlich fortan, zwei Stunden lang, wie in gerader Richtung nach dem Zobtenberg hin, der, hoch ueber jener ganzen Gegend hervorragt. Ich weiss nicht, an welchem Punkte ihres Marsches oder wann, aber es war von der ersten, ihm naechsten Kolonne, welche das erste Treffen bilden sollte, dass der Koenig, vom Wind ihm zugetragen, mitten in dem Schall ihrer Feldmusik, wie sie dort marschieren, geistlichen Gesangs vernahm — vielmuetige Melodie eines ihm wohlbekannten Kirchenliedes, das, von der Musik begleitet, unter diesen sonst stillen Leuten ausgebrochen war. Die Tatsache steht fest, fuer mich eine sehr merkwuerdige. Die Einzelheiten sind nicht sehr genau, ausser dass ein Vers ihres Liedes angegeben wird:

„Gieb, dass ich tu mit Fleiss, was mir zu tun gebuehret, Wozu mich Dein Befehl in meinem Stande fuehret; Gieb, dass ich's tue bald, zu der Zeit, da ich's soll; Und wenn ich's tu, so gieb, dass es gerate wohl.“

Man hat die Stimme brausender Wasser gehoert, man hat im Gebirge den ernen Covenanterspsalmen gelaesert; aber eine Stimme wie diese, die befoehlene Stille brechend, hat man noch nicht gehoert. „Sollen wir es verbieten, Ev. Majestaet?“ „Nein“, sagte der Koenig, dessen Herz davon geruehrt scheint, wie es wohl sein durfte. In der Tat ist in jenen grimmen Tagen ein Ton in ihm, von Zuversicht in das Ewigke, von wirklicher religioser Froemigkeit und Glaubensstaerke, wie er sonst in seiner Geschichte kaum bemerkbar ist. Denn seine Religion ist genau besessen, fast immer in einem strengen stimmlosen Zustand. „Nein!“ antwortete er, und einen Augenblick naechter sagte er zu einem, vermuethlich zu Zliethen: „Meint er nicht, dass ich mit solchen Leuten heute gesungen werde!“

Dem Offizier aber, der ihn in der Schlacht mit einigen Soldaten decken sollte, befahl der Koenig: „Ich werde mich heute bei der Schlacht mehr aussetzen muessen als sonst. Er verlaesst mich nicht und gibt acht, dass ich nicht der Canaille in die Haende falle. B'teich ich, so bedeckt er den Koerper gleich mit seinem Manei und laesst einen Wagen holen. Er legt den Koerper in den Wagen und sagt keinem ein Wort. Die Schlacht geht fort und der Feind — der wird geschlagen!“

Er wurde geschlagen. Die hereinbrechende Nacht beendete die glaezendste Schlacht des siebenjaehrigen Krieges. Die Front hinaureitend, fragte Friedrich, ob noch

einige Bataillone Lust haetten, ihm bis Lissa zu folgen? Drei Bataillone folgten sogleich; drei sind genug.

Doch Lissa war noch voll Versprengter. Es kam deshalb zu einem kleinen Nachgefecht, dessen Laerm bis auf das Schlachtfeld zurueckschallte.

Als die preussische Armee diesen Tumult hoerte, schluerterte sie das Gewehr wieder und marschierte dem Koenig nach. Dichte Finsternis, Stille, tramp, tramp: — ein preussischer Grenadier bricht mit feierlicher Tenorstimme wieder in einen Choral aus; stimmt ein volksmuessiges Teudum an, in welches fuenfundzwanzigtausend andere Stimmen bald mit einfallen:

„Nun dankel alle Gott Mit Herzen, Mund und Haenden Der grosse Dinge tut An uns und allen Enden.“

Und so marschieren sie voran, melodisch, weithin toendend, durch die leere Nacht, abermals in einer hoehchst merkwuerdigen Weise. Ein frommes Volk von echt deutschem Schrot und Korn, gemuetvoll obsonch stark, und ausgenommen etwa Oliver Cromwells Handvoll Eisenhueten, vermuethlich die vollkommensten Soldaten, die annoch je dagewesen...

Vom Tabak.

„Bei den Sitzungen der Militaer-Kommission“, so laesst Moritz Busch Bismarck selbst erzaelen, „hatte, als Rochow Preussen im Bundeslage vertrat, Oesterreich allein geraucht. Rochow haette es als laendenschaftlicher Raucher gewiss auch gern getan, getraute sich's aber nicht. Als ich nun linksam, gelueustete mich's ebenfalls nach einer Zigarre, und da ich nicht einseh, warum nicht, liess ich mir von der Praesidialmacht Feuer geben, was von ihm und den andern Herren mit Erstaunen und Missvergnuegen bemerkt zu werden schien. Das war offenbar fuer sie ein Ereignis. Fuer diesmal rauchten nun bloss Oesterreich und Preussen. Aber die andern Herren hielten das augenscheinlich fuer so wichtig, dass sie darueber nach Hause berichteten und um Verhaltensbefehle baten. Die liessen auf sich warten. Die Sache erforderte reifliche Ueberlegung und es dauerte wohl ein halbes Jahr, dass nur die beiden Grossmaechte rauchten. Daran begannen auch Schrenkhi, der bayerische Gesandte, die Wuerde seiner Stellung durch Rauchen zu waehren. Der Sachse erloetzte hatte gewiss auch grosse Lust dazu, aber wohl noch keine Braubnis von seinem Minister. Als er indess das naechste Mal sah, dass der Hannoveraner Boelmer sich eine genuehtigte, muss er, der eifrige oesterreichisch war — er hatte dort Soehne in der Armee — sich mit Roehberg ver-

staendig haben; denn er zog jetzt ebenfalls von Leder und dampfenden Waren nur noch der Wuerttemberger und der Darmstaedter uebrig, und die rauchten ueberhaupt nicht.“ (Der Wuerttemberger war von Reinhard, der Darmstaedter von Muench-Bellinghausen, beide sehr verschiedene Oegner (Preussens.) „Aber die Ehre und die Bedeutung ihrer Staaten erforderten es gebieterisch, und so langte richtig das folgende Mal der Wuerttemberger eine Zigarre heraus, — ich sehe sie noch, es war ein langes duemmes, gelbliches Ding, Couleur Roggenstroh, — und rauchte sie als Brandopfer fuer das Vaterland wenigstens halb. Nur Hessen-Darmstadt enthielt sich, wahrscheinlich in dem Bewusstsein zur Rivalitaet noch nicht gross genug zu sein.“

Blaeuer, Fuerst von Wahistadt, der bekannte Marschall Vorwaerts, hatte seinen eigenen Piepenmeister. Christian Heinenmann, dem es oblag, seine Pfeifen zu stopfen und instand zu halten. In einer grossen Schlaecht uebergab er ihm die kurze Topfpfeife, die er gerade im Munde hielt, mit den Worten: „Da halt sie warm, ich komme gleich wieder.“ Und er ging auf den Feind los. Spaet abends nach geschlagener Schlaecht kehrte der Feldherr auf den Platz zurueck, wo er seinen Piepenmeister rauchend fand. Dieser sagte vorwurfsvoll: „Mehrere haben sie mir vom Mund geschossen, die hab' ich noch!“ Blaeuer nahm sie und entschuldigte sich: „Es hat etwas laenger gedauert die Kerle wollten eben nicht gleich loopen!“

Waehrend des Siebenjaehrigen Krieges frug der Koenig einmal einen lungen Soldaten am Posten, warum er nicht ein Pfeifchen bei der kuelhen Morgenluft rauchte. „Das darf ich nicht!“ antwortete der junge Posten. „Warum nicht?“ „Mein Kapitain hat es mir verboten.“ „Rauehe mu, ich erlaube es dir!“ „Ne, das tue ich doch nicht, er mag sein wer er will!“ „Kemmst du mich denn?“ „Ich werde doch er ist ja der Koenig!“ „So zuende nur deine Pfeife an!“ „Ne, des lass ich bleiben, denn wenn es der Kapitain erfaehrt, kann es uns beiden schlecht gehen!“

Der grosse Koenig hatte auf jedem Kamin seines Schlosses eine Schmuftabakdose stehen, um bequemer schmuften zu koennen, wenn ihm danach gelueustete. Einmal bemerkte er vom Garten aus, wie einer seiner Pagen, sich ueberbachtet glaubend, so kuelm war, eine Prise aus dieser Dose zu nehmen. Der Koenig liess sich nach einer Weile die Schmuftabakdose von dem Pagen bringen und fragte ihn, nachdem er ihm aufgefodert, eine Prise daraus zu nehmen: „Wie ge-

facilt dir der Tabak?“ — „Ausgezeichnet, Majestaet!“ — „Und die Dose!“ — „Sie ist wundervoll!“ antwortete stotternd der verwirrte Page. „Nun, dann nimm sie dir“, sagte der Koenig, „fuer zwei ist sie zu klein!“

Ein Brief Bluechers. Wir bringen nachstehend einen charakteristischen Brief des Marschall Vorwaerts zum Ausdruck, geschrieben an seinen Freund Bonin, am Tage nach der Schlaecht bei Roethere, die mit zur endgueltigen Besiegung Napoleons gefuehrt hat.

„Nach Paragraph 11 des Militaerstrafgesetzes ist als „vor dem Feind“ jede Truppe zu betrachten, bei der in Gewaertigung eines Zusammenstreffens mit dem Feinde der Sicherheitsdienst begonnen hat. In der Beurteilung von Strafaellen entstehen aber oft, wie Berthold in der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“ schreibt, Schwierigkeiten bei der Frage, ob der Sicherheitsdienst auch der Truppe gilt, bei der der Angekuegte steht. Der gerade dienstfreie Teil der im Schuetzengraben befindlichen Kompagnie oder des Arbeitskommando, das die Schuetzengraben ausbessert, sind nach der Natur des derzeitigen Grabenkrieges unbedingt „vor dem Feinde“. Denn alles, was im Graben ist, es mag tun und lassen was es wolle, muss jeden Augenblick des Zusammenstreffens mit dem Feinde gewaertig sein, dem nur infolge des durch die Kameraden der vordersten Linie betriebenen Sicherheitsdienstes wird ihre Taetigkeit fernmoeglich. Oeeter taucht die Frage auf, ob Reservetruppen, die bei erwarteten Angriffen zur Aushilfe in der Not herangezogen und alarmbereit in Ortschaften hinter der Front untergebracht werden, „vor dem Feinde“ sind. Manchmal sind solche Truppen bloss Kompagnien, manchmal aber ganze Armeekorps. Es bedarf stets sorgfaeltigster Pruefung aller Tatumaendungen; denn auch hier kann jederzeit bei Ueberrennen der vordersten Linie durch den Feind ein Zusammenstreffen mit diesem erfolgen. Noch viel mehr trifft das zu, wenn eine Truppe mag es eine Kompagnie oder eine Division sein, in Bereitschaft waehrend vorn staendfindender Kaeampfe liegt, wuehrend die selber noch keinen Sicherheitsdienst angeordnet hat. M. E. sind sie als Einheit mit den kaeampfenden Truppen anzusehen, sobald sie deren Befehlshaber dergestalt unterstellt sind, dass dieser jederzeit darueber verfügen kann. Doch immer wird auch dies nicht zutreffen. Ueberhaupt wird sich der Begriff der „Truppe“ nie mit einem bestimmten Teile unserer Heeresgliederung vergleichen lassen.

Der Begriff „Truppe“.

„Wissen Sie auch“, sagte gestern mein Nachbar Krause zu mir, „dass wir es eigentlich doch nur England zu danken haben, wenn wir nun schon zweiehalb Jahre lang so glatt in der Lage sind, die Kosten dieses ungeheuren Krieges zu tragen.“

„Nanu, wieso denn England?“ „Ganz einfach; dadurch dass England uns von allem Verkehr nach aussen abschloss, hat es ganz Deutschland zu einer grossen Sparkasse gemacht. Das Geld der Feinde fliesst in breitem Strom

in mein Land, und das ist die unbeabsichtigte gute Wirkung der englischen Blockade gewesen. Durch sie hat England uns gezwungen, alle Kraeute und Militaerbedurfnisse unseres Landes selbst herzustellen, und hat uns stark gemacht fuer den letzten Abschnitt des Krieges, in dem auch ihr Feind sich huloige der Absperrung durch

unser U-Boote nicht mehr auf die Arme der Neutralen stuetzen kann, sondern nur noch auf die eigene Kraft angewiesen muss.“

Eigentlich hat der Krause recht, dachte ich; huete mich jedoch es auszusprechen, weil er sich gleich was darauf einbildet. Als ich aber abends den Riesen ein Loch enger schallte, tat ich's zum ersten Mal ohne Bitterkeit, wusste ich doch, dass ich nicht umsonst darbe, und dass die Einschränkungen, die ich mir auferlegen musste, im grossen Zusammenhang der Dinge eine Staerkung des Vaterlands bedeuten.

Himmel, Bomben und Granaten Soll man nicht in Wut geraten, Wenn man sieht wie jetzt auf Erdens Unse Feinde sich gebaenden: Hindu, Zulu, Hottentotten Und wer weiss was noch fuer Rotten. Hezt man alle noch zu Hauf Feste auf den Nibelchen drauf, Und sie wohn'n uns hungern laeszen. Da ist wirklich nicht zu spassen: Drum zu Hilf ruf' Michel nur Alles was er hat an U. Und die tauchen fleissig munter In den salzigen Fluten unter Britanien, nimm dich in Acht. Was Michel jetzt fuer Streiche macht, Michel hat ne Schaefgeduld Doch reist die, ja dann seid Ihr schulf.

Michel wehrt sich seiner Haut Und auf seine U's er baut, Spuckel der Yankee noch so sehr, Torpedokrieg'n noch mehr. Weltenkrieg'n gehst zu Ende, Dieses ist die letzte Wende. Doch wir wollen nicht verzagen, Wollen unser Bestes wagen Niemals fuerchten wir den Tod Hoch die Fliege Schwarz-Weiss-Ref'Y Geht, Hermann Krautz.

Scherz-Ecke.

Protektion. Erste Szene. An einem sonnen Nachmittage spaziert ein französischer General im Pariser Bois und sieht da einen jungen Freiwilligen, einen gesunden fetichen Burschen von vielleicht zwanzig Jahren. Der General spricht ihn an: „Wie kommt es, junger Freund, dass Sie hier sind und nicht an der Front?“ Der Junge lachelt selbstbewusst, naegt sich dann zum General hin und fluestert ihm ins Ohr: „Protektion, mein General!“ — Zweite Szene. Vor heims in einem Schuetzengraben entdeckt ein deutscher General einen alten Landstuermer. Der Mann ist grau kahl, hat schneeweissen Bart, die Brille auf der Nase; jedenfalls ein hoher Schuetzer. Aber, alter Freund, wie kommen denn Sie da in die Front? Insofern der General verwundert. Der Alte stellt stramm auf und waehrenddessen. Dann tritt er ein Schritt vor, lachelt vergnuet und sagt leise: „Protektion, Herr General!“

Das Land der Arbeit und des Sparens. „Wissen Sie auch“, sagte gestern mein Nachbar Krause zu mir, „dass wir es eigentlich doch nur England zu danken haben, wenn wir nun schon zweiehalb Jahre lang so glatt in der Lage sind, die Kosten dieses ungeheuren Krieges zu tragen.“

„Nanu, wieso denn England?“ „Ganz einfach; dadurch dass England uns von allem Verkehr nach aussen abschloss, hat es ganz Deutschland zu einer grossen Sparkasse gemacht. Das Geld der Feinde fliesst in breitem Strom

Vergnügungs-Anzeiger

Heute Mittwoch, 7. März: THEATER Theater Lyric „Fuerstenkind“ KINOS: Clasic, Bulev. Elisabeta. Vlasca, Bulev. Elisabeta. Volta-Buzesti, Strada Buzesti 9-11. Apollo, Strada Academiei 2. Terra, Strada Paris 11. Gloria, Calea Văcărești 58. VARIETES, KABARETS. Majestic-Pemina, Variété-Theater. Alhambra, Variété. KONZERTE. Konzertsaal „Dacia“, Str. Carol 72. Orchester-Konzert „Carmen Sylva“.

Bei dem k. u. k. Klappen-Stationen-Kommando Bukarest

Hegen Briefe fuer: Molnar Karoly, Racz Michael, Ferencz Mor, Pfaff Karl, Feldweibel, Placsek Michael, Cerban Ion Gyurka M., Schmidt Johann, Mihăilescu Silvia, Jakobi, Pancelz Johann, Cseh Lajos, Glaser Emil, Beroncsi Karl, Hoffmann Johann, Bauer Andreas, Szonoway Pan, Neumann Susanna, Fuerk Johann, Vulkan Szabolcs, Németh Ilona, Fabris, Dodé Anna, Carsten Costa, Kranzold Ioachim, Weiland Josefine, Szasz Deak Anna, Nunweller Susanna, Lebel (Calonfrescu 12).

Sie koennen Mittwoch und Samstag, nachm. 2-4 Uhr, abgeholt werden.

Evangelische Gemeinde zu Bukarest Str. Luterană 10.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass fortab bis zu den Osterfeiertagen an jedem Donnerstag abends 7 Uhr Passionsgottesdienst fuer die Militaer- und Zivilgemeinde in der Kirche der Gemeinde abgehalten wird.

DER VORSTAND, K 5-6

Evangelische Gemeinde zu Bukarest Strada Luterană 10

Die im Lande befindlichen fruheren Lehrerinnen unserer Gemeinde, die gewillt sind, wieder in den Schuldiensten derselben zu treten, werden ersucht, sich baldmoeglichst in der Kanzlei der Gemeinde einzufinden.

DER VORSTAND, K 6-6

Evangelische Gemeinde zu Bukarest, Str. Luterană No. 16.

Der Unterricht in den Knaben- und Maedchenschulstalten beginnt am 16. April d. J.

Die Einschreibungen.

erfolgen am 12. Maerz bis 4. April gemaesslich, vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-4 Uhr, und zwar:

Fuer Schueler der Oberreal- und der Hoeheren Handelsschule im Direktionszimmer der Oberrealschule.

Fuer Schueler der Elementarschule im Lehrzimmer der Oberrealschule.

Fuer die Maedchenschule in der Strada Putu cu plopi No. 6 bei Pal. Schenk.

Bei der Einschreibung sind folgende Akten vorzulegen:

- 1). Geburtschein, 2). Taufschein, 3). Ausweis ueber Staatsangehoerigkeit (Pass- oder Heimatschein), 4). Schulzeugnis oder letzte Jahreszeugnis der bisher besuchten Schulanstalt.

Alle Schueler muessen neu eingeschrieben werden.

DER VORSTAND

Deutsches Feldkraenzchen tagt Mittwoch Abend 8 Uhr Strada Lipskani 3 ll. r. Frm.-Vortrag. g-727b

Feldpostkartons in verschiedenen Grössen und zu billigen Preisen bei Saraga & Schwartz Bukarest, Str. Şelari 7.

Verloren vorgestern auf dem Wege von der Banca de Seant (Tutungeria T. M. Carje) - Bulevardul Elisabeta - Café Astor eine Brieftasche, enthaltend Geld und Ausweispapiere, lautend auf einen deutschen Unteroffizier. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Lei 100.- Forderung bei der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

NACHRUF. Infolge Behandlung russischer und rumänischer Kriegsgefangener starb in vorbildlicher Pflichttreue am 25. Nov. 1916 am Flecktieber der Stabsarzt und Garnisonsarzt Herr Dr. WEISSBACH. Wir stehen trauernd an seinem Grabe. Wer ihn kannte weiss, was wir verloren haben. Ehre seinem Andenken! Mob. Klappen - Kommandantur 27 1; MUELLER-WICHARDS Hauptmann und stellvertretender Kommandant.

BEKANNTMACHUNG. Zur Schonung der Zugtiere und zur Verhütung von Tierqualereien wird das rote Schlagen und Misshandeln der Tiere, sowie das uebermassige Beladen der Fahrzeuge strengstens verboten. Die Fuhrer der Fahrzeuge werden fuir sorgsame Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere persoenlich verantwortlich gemacht. Zuwiderhandlungen werden mit Gefaengnis bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark, wahlweise oder nebeneinander, bestraft. Die Festsetzung geschieht durch den Militaerbefehlshaber. Bukarest, den 3. Maerz 1917. Kaiserliches Gouvernement.

Bekanntmachung. Alle oesterreichisch-ungarischen Fluechtlinge, die fuir den ersten Transport vorgemerkt sind, haben sich Mittwoch den 7. d. M. vormittags, von 8 Uhr ab zwecks aertzlicher Untersuchung mit allen Familienmitgliedern in der Scuola de Meserie, Str. Polizu 11, zu melden. Ohne aertzliche Bescheinigung darf keine Person abreisen. Die Abreise erfolgt den 9. d. M. vormittags, von 8 Uhr ab auf dem Gueterbahnhof. Bukarest, den 6. Maerz 1917. Kaiserliche Kommandantur.

Bekanntmachung. Zivilpersonen ist von heute an die Benützung von Droschken oder Schlitten ohne besonderen Ausweis der Kommandantur verboten. Zuwiderhandelnde werden bestraft. Zivilpersonen, die im militaerischen oder behoerdlichen Interesse obengenannte Fahrzeuge benützen muessen, erhalten durch Vermittlung der Vertreter der Zivilbehoeerden beim Kaiserl. Gouvernement einen Fahrt-Ausweis durch die Kommandantur. Bukarest, den 5. Maerz 1917. Kaiserliche Kommandantur.

Bekanntmachung. Vonseiten des k. und k. Zivilkommissariates beim k. und k. Bevollmaechtigten in Rumänien werden alle oesterr.-ungar. Staatsangehoerigen, deren Vermoegen von rumaenischen Gerichtsbehoeerden, deren Amtssitz innerhalb des der Militaerverwaltung fuir Rumänien unterstellten besetzten Gebietes gelegen ist, unter Zwangsverwaltung gestellt worden war, aufgefordert, dieser Dienststelle Mitteilung zugehen zu lassen, ob die Zwangsverwaltung, gemass der Verordnung des kais. deutschen Gouvernements vom 29. XII. 1916, durch die rumaenischen Gerichte aufgehoben worden ist, oder ob diese Massnahme noch nicht erfolgt ist. In dieser Mitteilung sind auch die rumaenischen Zwangsverwalter-Conservatorien namhaft zu machen, nach Moeglichkeit sind auch die bezueglichen Gerichtsprotokolle - Procese verbale de aplicarea sechestrului - beizuschliessen. Das k. und k. Zivilkommissariat ist befugt, fuir Abwesende, Gefluichtete oder Verschleppte oesterr.-ungar. Staatsbuirger, Abwesenheitspflieger durch die rumaenischen Gerichte ernennen zu lassen, denen der Vermoegenschutz anvertraut wird, und koennen bei der Wahl dieser Pflieger besondere Antraege von Anverwandten abwesender Personen, selbst in Faellen, wo die Aufhebung der Zwangsverwaltung durch die rumaenischen Gerichte bereits erfolgt sein sollte, geeignete Beruecksichtigung finden.

VARIETE-ALHAMBRA THEATER. STR. SĂRĂNDAR 11. Beginn 8 Uhr abends. Heute und jeden Abend Auftreten der Bukarester Lieblinge Sarah u. Leop. Kanner, unachternoffenes Gesangs-, Tanz- und Verwandlungs-Duet.

ANSICHTSKARTEN aus Bukarest und von allen Staedten und Orten Rumänions, bunte und verschiedene Ausfuhrungen, findet man in grosser Auswahl zu billigen Engrös-Preisen bei der Verlags-Buchhandlung SARAGA & SCHWARTZ = BUKAREST = Str. Şelari No. 7 821-10

MARKETENDER Saraga & Schwartz Str. Şelari 7. Indem verschiedene SPEZIAL-ARTIKEL zu billigen Engrös-Preisen bei BUCAREST Saraga & Schwartz Str. Şelari 7. Eingangs durch Str. Văltor Mărăcişanu 2. Sprechstunden: 8-10 u. 2-6 Uhr.

THEATER LYRIC Rum. Operetten-Gesellschaft Director V. MAXIMILIAN Mittwoch 7. März: Fürstenkind. Donnerstag nachmittag: Hehe! tanzt Walzer abends: Mädchenmarkt. Freitag: Die Fiedermaus. Samstag nachm.: Die Dame in Rot abends: Künstlerblut. Sonntag nachm.: Mädchenmarkt abends: Walzortraum. Dirigent: HANS SCOHOUTIL Orchester 30 Personen. Karten bei Herrn. Ia. Teacăhă Română (Post, Imobilitar).

KINO APOLLO HEUTE MITTWOCH RAECHÉ DICH hochinteressantes Familiendrama in 3 Akten. Das Programm endet mit einer humoristischen Nummer. NACHSTES PROGRAMM: Die Trauerfeierlichkeiten fuir verewand S. Majostät Kaiser Franz Josef I. 864 1

Kleiner Anzeiger Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

OFFENE STELLEN FUR BLANKE, ARBEITER, etc. 10 Banl das Wort, mind. 10 Worte. GESUCHT wird tuechtiges Stubenmaedchen Strada Manca Brutaru 28 bis. 3250-2

REKLEMEISTER mit Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache wird fuer Besorgung von Weinen gesucht. Adresse: Bul. Neatărnei 60. 3297-3

MASSEUR mit Erfahrung wird fuer koerperliche Generalmassage gesucht. Adresse Str. Labirint 78. 3296-2

FUR GEWEREBETREIBENDE. 10 Banl das Wort, mind. 10 Worte. KLAVIERSTUNDEN gibt Frau Carla Fuhn. Offerten an die Geschäftsstelle des Blattes unter C. F. 2940-4

FUR KAUFLEUTE. 12 Banl das Wort, mind. 10 Worte. BRIEFMARKEN Kauf, Verkauf, Tausch. Kunsthandlung Rosenbaum, Passagiul Imobiliara. 2701-3

STELLE GESUCHE. 7 Banl das Wort, mind. 10 Worte. EINE WAESCHERIN nimmt Militaerwaesche zum waschen im Hause Str. Dr. Sergiu (tost Dulgher) No. 32. Frau Elena. 3218-2

ALLEINSTEHENDE BESSERE FRAU, welche kochen und naehen kann u. alle haeuslichen Arbeiten versteht, sucht Stelle. Zuschriften, an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter „I. R.“ 3308-1

BUCHHALTER UND KORRESPONDENT, bilanzischer, perfekter, verlaesslicher Arbeiter, Stenograph, Dactylograph, deutsch, rumaenisch, franzoese, langjaehrige Praxis, wuenscht sofort Stellung. Engagement auch fuer halbe Tage. Gehaltsansprueche bescheiden. Antrage unter „Express“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3322-2

PERFERTE SCHNEIDERIN sucht einige Kunden zum Naehen im Hause. Helte auch im Hause S. P., Str. Bucur 25. 3268-1

VERKAUFE UND VERMIETUNGEN VON HAUSEN. 10 Banl das Wort, mind. 10 Worte. RICHTER aus der Provinz samt Frau suchen Pension bei besserer Familie (bevorzugt deutsche Familien). Offerten unter „E. M.“ an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 3318-2

Namentliche Liste der in deutschen Gefangenenlagern eingeleiteten rumänischen Offiziere und Mannschaften.

Lista de numele prizonierilor români ofitieri și oameni de trupă, internați în lagărele germane.

Lista No. 35 TRUPA

Soldati

- 6309 Manea Gheorghe, reg. 67 inf., Vasilesti 6310 Pascal Michel, reg. 67 inf., Dărmănești 6311 Fischel Stroe, reg. 67 inf., Parincea 6312 Iancu A. Simon, reg. 67 inf., Tg.-Ocna 6313 Antahe Gheorghe, reg. 67 inf., Iolegiu 6314 Velcu Nicolae, reg. 67 inf., Hologiu 6315 Moise Lezer, reg. 67 inf., Parincea 6316 Birmburg Ilie Matas, reg. 67 inf., Letea Veche 6317 Aron Marcu, reg. 67 inf., Tg.-Ocna 6318 Stern Smil, reg. 67 inf., Bacău 6319 Vintilă Gheorghe, reg. 67 inf., Onești 6320 Pletea Costache, reg. 67 inf., Onești 6321 Iacob Nicolae, reg. 67 inf., Păucești 6322 Pătrășcu Gh. Ion, reg. 67 inf., Bacău 6323 Stângă Alexandru, reg. 67 inf., Grozești 6324 Lupu Spiridon, reg. 67 inf., Grozești 6325 Chelaru Anton, reg. 67 inf., Bogdanu 6326 Lupu Ghidale, reg. 67 inf., Roman 6327 Olac Vasile, reg. 67 inf., Bistrița 6328 Ghicu Dumitru, reg. 67 inf., Timișoara 6329 Stancu Ion, reg. 67 inf., Timișoara 6330 Bădescu Nicolae, reg. 67 inf., Semeanu 6331 Găinăru Constantin, reg. 67 inf., Văgurești 6332 Copaci Gheorghe, reg. 67 inf., Văgurești 6333 Grecu Mihăilescu, reg. 67 inf., Stinora 6334 Iancu B. Iancu, reg. 67 inf., Stinora 6335 Iovianche Lazarache, reg. 67 inf., Urechești 6336 Chiriță Stefan, reg. 67 inf., Amara 6337 Groza Nicolae, reg. 67 inf., Căinoni 6338 Chiochia Vasile, reg. 67 inf., Vîșani 6339 Drăguși Pantazi, reg. 67 inf., Tâmbouști 6340 Redaeanu Ion, reg. 67 inf., Albești Mureș 6341 Pint Dumitru, reg. 67 inf., Jucu 6342 Robanu Constantin, reg. 67 inf., Bogdana 6343 Ciobotaru Gheorghe, reg. 67 inf., Grozești 6344 Sioș Iancu, reg. 67 inf., Jucu 6345 Comănescu Gh., reg. 67 inf., Cașca 6346 Băiceanu Istrate, reg. 67 inf., Brebu 6347 Coșolita Opreșan, reg. 67 inf., Vișan 6348 Badaea Iule, reg. 67 inf., Vîșani 6349 Poștăreț Ion, reg. 67 inf., Gura Bouului 6350 Cămbotea Ion, reg. 67 inf., Vîșani 6351 Mircea Floarea, reg. 67 inf., Isbicieni 6352 Lăpoteț Ion, reg. 67 inf., Vîșani 6353 Mariceșcu Călin, reg. 67 inf., Ionești 6354 Rădoi Dumitru, reg. 67 inf., Văleni 6355 Ștefanuță Matei, reg. 67 inf., Zăvoeni 6356 Toma Iacob, reg. 67 inf., Dobo 6357 Militaru Anonhio, reg. 67 inf., Coteana 6358 Stancu Grigore, reg. 67 inf., Slatina 6359 Cătan Marin, reg. 67 inf., București 6360 Buseci Marin D-tru, reg. 67 inf., Merlești 6361 Bojan Marin, reg. 67 inf., Merlești 6362 Goke Ion, reg. 67 inf., Lăcusteni 6363 Iania Dumitru, reg. 67 inf., Urziceni 6364 Nicolae Costea, reg. 67 inf., Cămineni 6365 Iocan Marin, reg. 67 inf., Gruiu 6366 Lascu Grigore, reg. 67 inf., Stocilești 6367 Simion Gheorghe, reg. 67 inf., Albești 6368 Potru Gheorghe, reg. 67 inf., Lăunle de Jos 6369 Matei Tudor, reg. 67 inf., Runcu 6370 Cernea Vasile, reg. 67 inf., Biri Slăvești 6371 Moise Nicolae, reg. 67 inf., Săbozia 6372 Ionescu Ion, reg. 67 inf., Sălcioara 6373 Radu, Vasile, Măndrești 6374 Bunea Stancu, Bogza 6375 Niță Stan, reg. 67 inf., Nicoiești 6376 Ștefănescu Alecu, reg. 67 inf., Scortem 6377 Enache Gh., reg. 67 inf., Buzieni 6378 Antoncu Ștefan, reg. 67 inf., Filipești 6379 Brinzaru D-tru, reg. 67 inf., Edera 6380 Ilie Gheorghe, reg. 67 inf., Măgureni 6381 Gheorghe Andrei, reg. 67 inf., Ploiești 6382 Ștărl Iancu, reg. 67 inf., Tg.-Neamtu 6383 Mosor Gheorghe, reg. 67 inf., Cămpina 6384 Romer Iosef, reg. 67 inf., București 6385 Văduva Gh., reg. 67 inf., Valea Lungă 6386 Voinea Petre, reg. 67 inf., Arcești 6387 Radu Tudor, reg. 67 inf., Ploiești 6388 Vișan Gheorghe, reg. 67 inf., Jidani 6389 Lungu Ștefan, reg. 67 inf., Nedelea 6390 Bădicu Ion, reg. 67 inf., Nedelea 6391 Iordan Gh., reg. 67 inf., Nedelea 6392 Istratu Nicolae, reg. 67 inf., Corni de Sus 6393 Meslini Schender, reg. 67 inf., Bacău 6394 Leibovici Avram, reg. 67 inf., Mănești 6395 Popa Costache, reg. 67 inf., Berești 6396 Dinga Ion, reg. 67 inf., Mănăstirea 6397 Bocaci Ion, reg. 67 inf., Lea 6398 Stancu Nicolae, reg. 67 inf., Buzetși 6399 Anton Petre, reg. 67 inf., Trușești 6400 Iroade Gheorghe, reg. 67 inf., Trușești 6401 Ciolotariu Ion, reg. 67 inf., Tg.-Ocna 6402 Naghib Iosef, reg. 67 inf., Cărua-Vodă 6403 Perșod Anton, reg. 67 inf., Dărmănești 6404 Asandoli Vasile, reg. 67 inf., Richeru 6405 Burlani Petre, reg. 67 inf., Agazi 6406 Coica Anton, reg. 67 inf., Dărmănești 6407 Bordeus Petre, reg. 67 inf., Jocu 6408 Cologăși Nicolae, reg. 67 inf., Mănăstirea Coșca 6409 Severin Ștefan, reg. 67 inf., Răchitoni 6410 Palage Vasile, reg. 67 inf., Bozicieni 6411 Dinu Mihai, reg. 67 inf., Lungari 6412 Vieru Costache, reg. 67 inf., Lungari 6413 Boacă Iordache, reg. 67 inf., Valea lui Ion 6414 Ohe Constantin, reg. 67 inf., Elisabeta 6415 Lăcăuț Vasile, reg. 67 inf., Cărua-Vodă 6416 Moraru Ion, reg. 67 inf., Văleni 6417 Apostol Vasile, reg. 67 inf., Lungani 6418 Munteanu Vasile, reg. 67 inf., Erbureni 6419 Nedelcu Vasile, reg. 67 inf., Erbureni 6420 A. Lupoicu C-tin, reg. 67 inf., Strungu 6421 Beteanu Dumitru, reg. 67 inf., Hălăucești 6422 Sandu Ion, reg. 67 inf., Săpătu de sus 6423 Niță Constantin, reg. 67 inf., Stolceni 6424 Eftimie Ion, reg. 67 inf., Văleni 6425 Bugan Constantin, reg. 67 inf., Gruiu 6426 Coman Gheorghe, reg. 67 inf., Ciunghești 6427 Dinu Nistor, reg. 67 inf., Pitești 6428 Cotoi Haralambie, reg. 67 inf., Cloșani 6429 Sanda Alexandru, reg. 67 inf., Pădureți 6430 Hersh Snir, reg. 67 inf., Ploiești 6431 Muscalu Nicolae, reg. 67 inf., Sinaia 6432 Gheorghe Zamfir, reg. 67 inf., Păunești 6433 Radu Constantin, reg. 67 inf., Păulești 6434 Nicolae Gheorghe, reg. 67 inf., Moreni 6435 Simion Gh., reg. 67 inf., Ploiești 6436 Baculescu Ion, reg. 67 inf., Mîrginenii de Jos 6437 Panait Ilie, reg. 67 inf., Tîntea 6438 Haranț Gh., reg. 67 inf., Jidani 6439 Ciobanu Stan, reg. 67 inf., Mîrginenii de Jos 6440 Costache Andrei, reg. 67 inf., Dărmănești 6441 Neagu Tănase, reg. 67 inf., Ploiești 6442 Hlencu Ion, reg. 67 inf., Bacău 6443 Ochiruz D-tru, reg. 67 inf., Bacău 6444 Panduru Dumitru, reg. 67 inf., Glogova 6445 Manolache Dumitru, reg. 67 inf., R-Sărat 6446 Băescu Gavrilă, reg. 67 inf., Budești 6447 Neagu Tudorache, reg. 67 inf., Nicuțesti 6448 Vilcu Alecu, reg. 67 inf., Urechești 6449 Popa Parnu, reg. 67 inf., Buzetși 6450 Veșea Mihailu, reg. 67 inf., Buzetși 6451 Enache Niță, reg. 67 inf., Buzetși 6452 Cartoafă Ioan, reg. 67 inf., Schistea 6453 Vișan Pavel, reg. 67 inf., Breaza de Jos 6454 Vișan P. Nicolae, reg. 67 inf., Florești 6455 Oancea Constantin, reg. 67 inf., Comarnic 6456 Stermie Dumitru, reg. 67 inf., Mărcușești 6457 Munteanu Ion, reg. 67 inf., Belcești 6458 Rusu V. Ion, reg. 67 inf., Strejștești 6459 Bursuc Mihai, reg. 67 inf., Hălăucești 6460 Duca Constantin, reg. 67 inf., Secueni 6461 Danca Petre, reg. 67 inf., Tuncușeni 6462 Ciobanu Ion, reg. 67 inf., Jidani 6463 Balent Stutau, reg. 67 inf., Bătești 6464 Stoica Ion, reg. 67 inf., Roșiori 6465 Joasa Gheorghe, reg. 67 inf., Roșioara 6466 Streanu D-tru, reg. 67 inf., Dorești 6467 Anti Erant, reg. 67 inf., Dorești 6468 Mihoc Petre, reg. 67 inf., Dorești 6469 Frunză Ion, reg. 67 inf., Mielănești 6470 Pintau Anton, reg. 67 inf., Mielănești 6471 Pârtaș Martin, reg. 67 inf., Răchitoni 6472 Bituș Anton, reg. 67 inf., Răchitoni 6473 Iancu Ion, reg. 67 inf., Răchitoni 6474 Tușon Ion, reg. 67 inf., Bozicieni 6475 Bădăru Nicolae, reg. 67 inf., Bozicieni 6476 Rodanu Gheorghe, reg. 67 inf., Albuluștii 6477 Mihăilă Ion, reg. 67 inf., Dîmbovitza

- 6478 Dinea Petre, reg. 2 Valcea, Marcea 6479 Tudor Constantin, reg. 2 Valcea, Drăgășani 6480 Teicu Nicolae, reg. 2 Valcea, Păușeu-Măgurești 6481 Tomescu Ion, reg. 2 Valcea, Căpâlneni 6482 Negocescu Alexandru, reg. 2 Valcea, Bărbăntu 6483 Balmos Dumitru, reg. 2 Valcea, Bujorani 6484 Sava Pantelimon, reg. 2 Valcea, Ștefănești 6485 Protopopescu Maxim, reg. 2 Valcea, R-Valcea 6486 Calcan Ion, reg. 49 inf., Scariceni 6487 Biloiu Radu, reg. 49 inf., Mărtinești 6488 Coman Ion, reg. 49 inf., Valcea-Ratei 6489 Anghel, Pavel, reg. 49 inf., Obilești 6490 Turcitu Dumitru, reg. 49 inf., Gologanu 6491 Turea Ion, reg. 49 inf., Obilești 6492 Pașălu Mihail, reg. 49 inf., Obilești 6493 Lăzăroiu Ion, reg. 49 inf., Obilești 6494 Sava Stoica, reg. 49 inf., Valea Ratei 6495 Apostol Radu, reg. 49 inf., Măndrești 6496 Nicolae Ion, reg. 49 inf., Băbeni 6497 Enache Nicolae, reg. 49 inf., Băbeni 6498 Surugiu Gheorghe, reg. 49 inf., Valea Sălciei 6499 Negoiaș Ioader, reg. 49 inf., Cănoșeni 6500 Enc Ion, reg. 49 inf., Chiojdieni 6501 Ene Ioan, reg. 49 inf., Iodeni 6502 Sterpu Dumitru, reg. 49 inf., Vlcele 6503 Tudor I. Costache, reg. 49 inf., Drăgu 6504 Dinu Stan, reg. 49 inf., Macrina 6505 Leon Neagu, reg. 49 inf., Puceti 6506 Bocoară Gh., reg. 49 inf., Grăditea de Sus 6507 Nedeleu Ștefan, reg. 49 inf., Băbeni 6508 Burlicu Pantazi, reg. 49 inf., Săhlea 6509 Petru Dumitru, reg. 49 inf., Dălcantu 6510 Vlad Toader, reg. 49 inf., Odobesti 6511 Sbroantia Dumitru, reg. 49 inf., Odobesti 6512 Stoica Șerban, reg. 49 inf., Odobesti 6513 Ilie Gheorghe, reg. 26 inf., Cepari 6514 Păvan Dumitru, reg. 26 inf., Pilești 6515 Trancu Ioan, reg. 66 inf., Bodești 6516 Dumbravă Constantin, reg. 66 inf., Buz 6517 Matuță Ilie, reg. 66 inf., Petroasa 6518 Naum Gheorghe, reg. 42 inf., Drăgășani 6519 Stroe Lazăr, reg. 72 inf., Jărlău 6520 Simon Tudorache, reg. 72 inf., Jărlău 6521 Chiracu Enache, reg. 72 inf., Ghiblioni 6522 Căciștea Cristea, reg. 72 inf., Vîșani 6523 Duță Grigore, reg. 72 inf., Gornetu Ciubu 6524 Crăciua Gheorghe, reg. 72 inf., Gornetu Ciubu 6525 Albu Ionilă, reg. 72 inf., Măgureni 6526 Iliescu Constantin, reg. 72 inf., Ogratir 6527 Dumitrescu Constantin, reg. 72 inf., Rîncești 6528 Nicolae Toader, reg. 72 inf., Horomireu 6529 Dăroiu Pirvu, reg. 72 inf., Urlăni 6530 Nan Ioan, reg. 72 inf., Chioșenești 6531 Dumitru Constantin, reg. 43 inf., Trești 6532 Vasile Natan, reg. 43 inf., Buzău 6533 Ornelu Vasile, reg. 71 inf., Vinjuletu 6534 Papulea Marin, reg. 71 inf., Cetate 6535 Ghiță Gheorghe, reg. 71 inf., Colate 6536 Smădoi Marin, reg. 71 inf., Poiana 6537 Enache Stan, reg. 71 inf., Tunari 6538 Lepădatu Dumitru, reg. 81 inf., Pleșița 6539 Popa Niță, reg. 81 inf., Căciulata 6540 Toiță Nicolae, reg. 64 inf., Sadova 6541 Ilie Dumitru, reg. 81 inf., Roșița 6542 Cazacu Ilie, reg. 81 inf., Bucovăț 6543 Caldăraru Marin, reg. 81 inf., Călárași 6544 Șipăteanu Ioan, reg. 81 inf., Grecești 6545 Bert Leopold, reg. 41 inf., Giurgiu 6546 Părvu Constantin, reg. 41 inf., Săcă de Pădur 6547 Ungureanu Nicolae, reg. 41 inf., Săcă de Pădur 6548 Arțona Șt. Dumitru, reg. 18 inf., Godești 6549 Golea Constantin, reg. 18 inf., Dobrița 6550 Anza Ioan, reg. 5 vintători, Osica de Jos 6551 Nedeu Ioan, reg. 5 vintători, Slatina 6552 Micu Marin, reg. 5 vintători, Pelești 6553 Găianu Ioan, reg. 5 vintători, Strejștești de sus 6554 Antonie Ioan, reg. 5 vintători, Băleasa 6555 Ioan Gheorghe, reg. 5 vintători, Târlatu 6556 Dava Marin, reg. 5 vintători, Bucurii 6557 Neica Ioan, reg. 5 vintători, Amărăști de Jos 6558 Sebe Ștefan, reg. 5 vintători, Murgulești 6559 Geană M. Dumitru, reg. 5 vintători, Dumitrescu 6560 Petre Ioan, reg. 5 vintători, Dumitrescu 6561 Tîmbel Nicolae, reg. 5 vintători, Cotoiana de Jos 6562 Coanță Nicolae, reg. 5 vintători, Caracal 6563 Pleșea Ioan, reg. 5 vintători, Adăncata 6564 Danda Nicolae, reg. 5 vintători, Crețeni 6565 Alexie Constantin, reg. 5 vintători, Mateșu 6566 Enescu Ilie, reg. 5 vintători, Prundu 6567 Boană Dinea, reg. 5 vintători, Lu 6568 Popa Constantin, reg. 5 vintători, Oucele Mari 6569 Iorga Grigore, reg. 5 vintători, Chesa 6570 Sisu Constantin, reg. 5 vintători, Gheroi 6571 Ciortescu Dumitru, reg. 5 vintători, Slatina 6572 Prodan Ilie, reg. 5 vintători, Calna 6573 Ionescu Ioan, reg. 5 vintători, Turia 6574 Vișcu Ioan, reg. 5 vintători, Turia 6575 Rădoi Constantin, reg. 5 vintători, Balotă 6576 Ioniță Dan, reg. 5 vintători, Turia 6577 Petcu Dumitru, reg. 5 vintători, Piatra Olt 6578 Nicolae Radu, reg. 5 vintători, Milcov 6579 Manolescu Ilie, reg. 5 vintători, Ionești-Mincul 6580 Buzatu Ion, reg. 5 vintători, Turia 6581 Manolea Ion, reg. 5 vintători, Docuz-Acrist 6582 Toma Constantin, reg. 5 vintători, Murgulești 6583 Ilie Marin, reg. 5 vintători, Gura Padini 6584 Popa Emanoil, reg. 5 vintători, Gura Padini 6585 Marghitanu Ioan, reg. 5 vintători, Fălcioiu 6586 Ungurianu Marin, reg. 5 vintători, Cucuți 6587 Florescu Luca, reg. 5 vintători, Mincul-Ionesc 6588 Văduva Ioan, reg. 5 vintători, Ionești-Mincul 6589 Ciocia Marin, reg. 5 vintători, Căloiu 6590 Ilie Dumitru, reg. 5 vintători, Corbu 6591 Comănescu Voicu, reg. 5 vintători, Buzetși 6592 C-tin Grigore, reg. 5 vintători, Sludina-Mara 6593 Diaconu Marin, reg. 5 vintători, Brănești 6594 Bunica Ioan, reg. 5 vintători, Vișina Nouă 6595 Stoica Ilie, reg. 5 vintători, Căceali 6596 Bărbulescu Marin, reg. 5 vintători, Ionești 6597 Terlea C-tin, reg. 5 vintători, Susul de Sus 6598 Cornea Tanasie, reg. 5 vintători, Bumbesti 6599 Chiriac Nicolae, reg. 5 vintători, Bumbesti 6600 Ștefanu Ștefan, reg. 5 vintători, Rusiești 6601 Crozaru Anton, reg. 1 vintători, Locusteni 6602 Simion Nicolae, reg. 1 vintători, Liest 6603 Pătrășcu Ioan, reg. 1 vintători, Liest 6604 Oltaru Nicolae, reg. 44 inf., Ciofărăngeni 6605 Piru Floarea, reg. 44 inf., Richte-de-sus 6606 Cocea Vlad, reg. 44 inf., Drăgan 6607 Constantin Petre, reg. 44 inf., Drăgan 6608 Neacsu Constantin, reg. 44 inf., Drăgan 6609 Duță Ioan, reg. 44 inf., Drăgan 6610 Cărstegănu Vasile, reg. 44 inf., Samara 6611 Nicu Ioan, reg. 44 inf., Glogova 6612 Ciocănea Ion, reg. 44 inf., Racovița 6613 Gheorghe Făstir, reg. 71 inf., Glogova 6614 Suditu Crăciun, reg. 49 inf., Râncu Ștefăni 6615 Andrei Gheorghe, reg. 49 inf., Mărgăritești 6616 Trandafir Ioan, reg. 49 inf., Sighița 6617 Toader Ion, reg. 49 inf., Ciorescu-Mănești 6618 Șeriat Panait, reg. 49 inf., Vâlcelele-Sărat 6619 Panait Ion, reg. 49 inf., Popești 6620 Gavrilă Dragomir, reg. 49 inf., Gologanu 6621 Apă Rece Ion, reg. 49 inf., Gologanu 6622 Bocoară Nicolae, reg. 47 inf., Poiana-Răboș 6623 Bunăreanu Gheorghe, reg. 47 inf., Tîntea 6624 Șerban Ion, reg. 47 inf., Ploiești 6625 Mihăilescu Gheorghe, reg. 47 inf., Perșoru-Not 6626 Ion Floarea, reg. 47 inf., Ploiești 6627 Georgescu Victor, reg. 47 inf., Sinaia 6628 Mihai Apostol, reg. 47 inf., Militar 6629 Boiceanu Dumitru, reg. 47 inf., Băicoiu 6630 Guță Nicolae, reg. 47 inf., Tîntea 6631 Gheorghiu Constantin, reg. 47 inf., Ploiești 6632 Mirache Ștefan, reg. 47 inf., Ploiești 6633 Răduță Gheorghe, reg. 47 inf., Teșlia 6634 Tacă Nicolae, reg. 47 inf., Biești 6635 Stoicu Rodanov, reg. 47 inf., Silișta 6636 Stoian Wolcov, reg. 47 inf., Meltor 6637 Petcu Dumitru, reg. 47 inf., Silișta 6638 Ilie Ion, reg. 47 inf., Ploiești 6639 Stănică Gheorghe, reg. 47 inf., Ocna 6640 Măndiță Ion, reg. 47 inf., Filipești-de-Pădure 6641 Romanovsky Ion, reg. 47 inf., Sinaia 6642 Bănică Ilie, reg. 47 inf., Ploiești 6643 Toader Ilie Radu, reg. 47 inf., R-Sărat 6644 Vălculescu Mihai, reg. 47 inf., Nicuțesti 6645 Radu Parashiv, reg. 47 inf., Nicuțesti 6646 Spînu Estol, reg. 47 inf., Hârțiu 6647 Mîndu Enea, reg. 47 inf., Hârțiu 6648 Corșoiu Vasile, reg. 47 inf., Ploiești 6649 Nicolae Petre, reg. 47 inf., Ploiești 6650 Tănase Gheorghe, reg. 47 inf., Ploiești 6651 Anca Constantin, reg. 47 inf., Ocna 6652 Tudor Gheorghe, reg. 47 inf., Părcăreni 6653 Soare Dumitru, reg. 47 inf., Bielești 6654 Nicolae Andre, reg. 47 inf., Părcăreni 6655 Oțoiu Bucur, reg. 47 inf., Părcăreni 6656 Cărmănuș Gheorghe, reg. 47 inf., Părcăreni 6657 Enache Nicolae, reg. 47 inf., Ploiești 6658 Dinea Gheorghe, reg. 47 inf., Filipești 6659 Oltaru Ion, reg. 47 inf., Ocna 6660 Malanca Dumitru, reg. 47 inf., Mărgărit-de-Jos 6661 Ion Otră, reg. 47 inf., Haimanele 6662 Matei Grigorie, reg. 47 inf., Haimanele 6